

Demut
St. Peter am Perlach

Gründonnerstag
1.4.2021

Ex 12,1-8.11-14
1 Kor 11,23-26
Joh 13.1-15

Seht die Demut Gottes. Sie wird offenbar in der Menschwerdung Gottes, wie sie in Jesus Christus geschieht und konzentriert sich in der Geste der Fußwaschung im heutigen Evangelium.

Unser Wort Demut leitet sich ab von „Mut zum Dienen“ als Bereitschaft, sich dem anderen zuzuwenden und ihm die Ehre zu erweisen. Jesus macht selbst wahr, was er als Maßstab ansetzt: „Wer der Erste sein will, soll ... der Diener aller sein (Mk 9,35).“

Derzeit erweist sich die Bedeutung solcher Dienste in ihrer ganzen Dichte. Die Auswirkungen der Pandemie können nur bewältigt werden durch gegenseitige Rücksichtnahme und Beistand füreinander, v.a. aber durch die vielen Fachkräfte, die in ihrem Einsatz bis an die Grenzen ihrer Belastbarkeit gehen. Dabei dürfen wir auch den Dienst der vielen nicht übersehen, die sich immer schon tagtäglich dem Dienst an ihren Mitmenschen widmen – sei es beruflich oder in der Familie. Sie alle und viele andere leben das, was Jesus damals seinen Jüngern aufgetragen hat: Ich habe euch ein Beispiel gegeben, damit auch ihr so handelt, wie ich an euch gehandelt habe. Wo immer das geschieht, kommt der Geist Gottes zum Ausdruck.

Denn dazu ist Jesus Christus in die Welt gekommen, dass er Zeugnis gebe von dem Gott, der sich seiner Schöpfung zuwendet, ja mehr noch, der sich ganz in ihren Dienst stellt. Der unbegreifliche Gott macht sich uns begrenzten und sterblichen Menschen begreiflich, damit wir Anteil an ihm erhalten und unser Vertrauen und unsere Hoffnung bestärkt werden.

Jesus beugt sich bei jenem Mahl vor seinen Jüngern als Vorzeichen dessen, was in der Folge geschieht: Er, der Meister und Herr, wird uns Menschen gleich, aufs Kreuz gebogen nimmt er den Tod auf sich. Damit vollendet er seinen Dienst: „Es ist vollbracht (Joh 19,30).“